

Münchner Maiandacht



Sie ist eine Messe im doppelten Wortsinn, die Münchner **High End**: Ausstellung und Ritual zugleich. Ulrich Wienforth hat Impressionen und Informationen gesammelt.

Andächtig verharren sie vor den kostbaren Exponaten, noch andächtig lauschen sie den Vorführungen. Das Publikum auf der Münchner High-End-Messe besteht aus – gefühlten – 98 Prozent Männern. Frauen erscheinen allenfalls im Schlepptau des Gemahls oder Freundes, der ihnen voller Inbrunst die technischen Feinheiten dieses Plattenspielers oder jener Röhrenendstufe nahezubringen versucht.

Die High-End-Messe, die mittlerweile fest in München etabliert ist und von Jahr zu

Jahr größer wird, hat ein ganz besonderes Flair. Es sind vor allem kleine und kleinste Manufakturen, die diese Branche und diese Messe prägen, und als Besucher hat man eine gute Chance, mit dem Entwickler oder Firmenchef zu fachsimpeln, etwa mit Wolfgang B. Thörner über seine neuesten Steckerkreationen oder mit Manfred Oehlbach über den Einfluss des Kabel auf den Klang. Es ist fast wie beim Einkaufen auf dem Bauernhof: Da geht es nicht nur um die Qualität der Produkte, sondern auch um den direkten Kontakt zu ihren Er-

zeugern. Und die präsentieren dem Kunden gern und durchaus mit Stolz ihr Sortiment, interessieren sich für dessen Reaktion und für seine Wünsche.

Darin liegt der große Unterschied zur riesigen Berliner IFA, wo selbst wir Presseleute oft Schwierigkeiten haben, einen kompetenten Ansprechpartner an den Ständen zu fassen zu kriegen. Und anders als in Berlin gibt es auf der High End auch keine blinkenden Fernsehwände und donnernden Subwoofer von allen Seiten. Es ist angenehm ruhig in den Hallen des

M.O.C, obwohl längst nicht jeder Stand eine Vorführkabine hat. Dafür gibt es immer mal wieder Live-Musik der verschiedensten Genres.

Und so zieht es die High-end-Branche denn auch nicht zur IFA: Die meisten Mitglieder der „Highend Society“, die die Münchner Messe veranstaltet, wollen nicht in Berlin ausstellen. Obwohl überschaubar, ist die High End alles andere als eine Provinzveranstaltung. Neben Deutsch in allen Schattierungen, einschließlich österreichischer und Schweizer Färbung, hört man sehr viel Englisch, ein



Eyecatcher der besonderen Art: Original-Wurlitzer-Jukeboxes – wuchtig und grell wie in den 1950er Jahren, aber mit CD-Technik.



Burmesters neuer CD-Spieler 069 mit Riemenantrieb (oben) und Pioneers Universal-Spieler DV-600 mit SACD-Ausgabe via HDMI.

bisschen Französisch und weitere Sprachen. Manchmal fragt man sich, ob man Fremde auf Deutsch oder Englisch ansprechen soll, so international ist diese Messe inzwischen geworden.

Und über welche Produkte spricht man derzeit in High-End-Kreisen? Ein Blick in die Münchner Hallen scheint zu bestätigen, dass in dieser Szene ganz überwiegend Vinyl-LPs über Röhrenendstufen gehört werden. Wobei die Plattenspieler immer monströser, die Endstufen gern wieder mit Holzapplikationen versehen werden. Natürlich wird auch Heimkino auf der High End vorgeführt, aber klassische Zweikanaltechnik steht ganz klar im Vordergrund. Auch AV-Spezialist Yamaha – zum ersten Mal in München dabei – bringt im Herbst neue Stereo-Komponenten: einen Vollverstärker

und einen zweikanaligen CD/SACD-Spieler im Retro-Design, mit Holzseiten und Knebelschaltern. Nostalgisches ist generell gefragt, wie das Interesse an den Original-Wurlitzer-Jukeboxes – auf CD-Basis – zeigte.

Neben Skurrilem hatte aber auch Zukunftstechnik ihren Platz auf der High End. Verschiedene Hersteller zeigten Receiver mit integriertem WLAN, die drahtlos auf die Festplatte des PC zugreifen und Musik von dort wiedergeben können. Diese Variante scheint sich eher durchzusetzen als der separate Audio-Server. Immerhin haben laut Umfragen rund 37 Prozent der Deutschen Musik auf ihrem PC gespeichert.

Werden DVD-Audio und SACD durch Blu-ray & Co. abgelöst? „Für reines Audio braucht kein Mensch Blu-ray“, sagt uns dazu Tacet-

Chef Andreas Spreer. Am Denon-Stand klingt das etwas anders: „Sobald sich Blu-ray- und/oder HD-DVD-Player durchgesetzt haben, werden DVD-Audio und SACD sterben.“ So bringen Denon und Pioneer nur noch im Einstiegssegment neue Universal-Spieler. Immerhin kommt Pioneer mit einem 200-Euro-Multi-Player, der erstmals via HDMI auch Mehrkanal-SACD-Signale über eine einzige Strippe zum AV-Receiver durchreichen kann.

Hochauflösende Konzertaufnahmen für den blauen Laser gibt es bisher noch nicht viele. In-Akustik etwa hat einen einzigen Sampler auf HD-DVD im Programm. Doch die wenigen Discs der neuen Art bieten ein verblüffendes akustisch-visuelles Erlebnis: bestes Bild und besten Ton – und genau das ist ja das Motto der High End. ■



Ein Musikerlebnis der besonderen Art
Geräte, die wie Instrumente spielen
Wie feinste Uhren
in der Schweiz von Hand gefertigt



‘Wieder ein Geniestreich von Ensemble. Die Schweizer zeigen, wohin kompromisslose Detailarbeit führt: zu perfekter Geschlossenheit und musikalischer Brisanz.’

U. Kirbach, STEREO, Heft 6/2007

‘Ensemble Produkte stellen nach meiner Meinung einen der besten Gegenwerte dar.’

J. Liu, Chefredakteur, Audio Art, Taiwan, 2006

‘Hör dir Ensemble an ... um Ruhe und Zufriedenheit wieder zu finden.’

J.V. Henriques, Audio Reviewer, Portugal, 2006



Ein großer Bereich war diesmal für die Tonträgerbranche reserviert: An den LP-Wühltischen ging es zu wie auf dem Flohmarkt.



Am Stand von FONO FORUM und STEREO gab es Hefte und CDs, aber auch kompetente Beratung rund ums Thema HiFi.

Ensemble AG
Postfach 215, CH-4147 Aesch
Fon +4161 461 91 91, Fax 461 93 25
www.ensembleaudio.com

PLUG, PLAY and ENJOY™